Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 10

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Eine erste Primarklasse besucht die Mörsburg. Wieder im Freien, werden die Kinder von einer Reisebegleiterin gefragt, was sie denn in der Burg gesehen hätten. « Ritter », antwortet ein Bube. « Ja », wundert die Dame weiter, « habt ihr die ganzen Ritter sehen können? » Bube: « Nein, nein, nur die Hülsen. » B. R.-R. in W.

Unsere Nachbarn besitzen einen prächtigen Wolfshund, dem es Spaß macht, die Kinder mit seinem lauten Gebell zu erschrecken. Dieses Gebaren scheint unserm vierjährigen Hansjörg gar nicht zu gefallen, was er kürzlich beim Abendgebet mit folgender Schlußbemerkung zum Ausdruck brachte: » ... und daß ich zu Dir in den Himmel komm, Amen. Und de Papi und d' Mammi au. Und alli andere Lüt, daß es nu no Hünd hät uf de Welt! » A. G. in F.

Rosemarie, die Erstklässlerin, buchstabierte die Aufschrift « Kentaur » eines Haferflockenpaketes. « Was ist ein Kentaur ? » fragte sie. Der Vater erklärte: « Ein Wesen, das vorne Menschen- und hinten Pferdegestalt hat, ein Sinnbild der Kraft. » Nach einigem Überlegen fragte die Kleine: « Muß man den Kentaur beerdigen oder kann man ihn metzgen ? » H. Sch. in Z.

Unser vierjähriger Walterli erhielt von seinem Vater eine alte, defekte Armbanduhr geschenkt, die er mit sichtlichem Stolz zur Schau trug. Als dann am darauffolgenden Sonntag sein Götti und die Tante zu uns auf Besuch kamen und die Tante ihn während des Essens fragte, wie spät es denn sei, antwortete er nach einigem Zögern mit einem treuherzigen Blick: « 's isch Zyt, daß er hei gönd. » K. H. in W.

Kein Kind hilft gerne im Haushalt, mein Kurt auch nicht, besonders, wenn es heißt « Geschirr abtrocknen »; aber Mittwoch und Sonntag muß er helfen, damit das Mädchen bald frei machen kann.

Er begibt sich also widerwillig in die Küche, macht sich an die Arbeit, und schon läßt er eine Tasse fallen, die in Scherben geht. « Zum Glück », sagt er seelenruhig, « zum Glück hatte ich sie noch nicht abgetrocknet. » A. C. V.

Während eines Spitalaufenthaltes erhielt ich von einem Zweitkläßler folgenden Brief, dessen Doppelsinn mich sehr amüsierte: « Liberherlerer, hoffentlich bessert es langsam. » G. C. in X.

Im Garten. « Lue, do isch en Engerech (Engerling), vertramp ne, die het niemer gärn! » Hanneli bückt sich zu ihm und sagt: « Muesch ned briegge! » L. S. in L.